

Oberursfelder Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend Amtl. Verkündigungs-Organ der Stadt Oberursel

Ercheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Illustrierten Sonntagsbeilage. Bezugspreis: Monatlich 50 Pfennig frei ins Haus; durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50 ohne Bestellgeld.



Anzeigenpreis beträgt für die 5spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Reklamen pro Zeile 45 Pfennig. Begründet 1863 Geschäftsföhrer: Edu. Gartenstraße Telefon Nr. 109

Älteste und gelesenste Zeitung der Stadt Oberursel • Der amtliche Anzeigenteil wird in Oberursel auf Plakatafeln ausgehängt.

Amtlicher Teil.

Schensfleischverkauf!

Schensfleischverkauf findet statt in der städtischen Lagerhalle an der Bleiche.

Mittwoch, den 12. April cr.

Vormittags von 8-10 Uhr für die Familien mit den Anfangsbuchstaben S-Z.

Nachmittags von 1-3 Uhr Buchstaben A-J.

Samstag, den 15. April cr.

Vormittags von 8-10 Uhr Buchstaben G-L.

Nachmittags von 1-3 Uhr Buchstaben M-R.

Das Fleisch wird zum Einkaufspreis 2,80 M das Pfund, jedoch höchstens 2 Pfund an eine Familie, an einzelne Personen höchstens 1 Pfund, abgegeben.

Soweit Vorrat vorhanden, erhalten Familien mit weniger als 31 M Einkommensteuer 1/4 Pfund Rindfleisch für 70 Pfg. Steuerzettel vorzeigen.

Oberursel, den 11. April 1916.

Der Magistrat: Füller.

Fisch-Verkauf.

Donnerstag, den 13. ds. Mts.

Nachmittags von 3-5 Uhr

Fischverkauf im städtischen Lagerhaus an der Bleiche. Cablian mit Kopf per Pfund 70 S. Mehr als 3 Pfund können an eine Familie nicht abgegeben werden. Alle Besteller müssen bis 5 Uhr die Fische in Empfang genommen haben; nach 5 Uhr geht der Anspruch verloren.

Oberursel, den 11. April 1916.

Der Magistrat: Füller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Bei dem Magistrat gehen in jedem Frühjahr Anfragen von Personen ein, welche zu ihrer Erholung auf einige Zeit nach Oberursel kommen wollen. Es werden möblierte Zimmer mit und ohne Pension, auch möblierte Wohnungen auf Monate oder Wochen, und auch unmöblierte Zimmer und Wohnungen gewünscht.

Da derartige Anfragen von dem Magistrat nicht beantwortet werden können, weil ihm die nötigen Unterlagen fehlen, hat sich der Taunusklub-Vereinsverein bereit erklärt, die Vermittlung solcher Wohnungen zu übernehmen. Wir ersuchen deshalb alle Einwohner, welche an Sommerfrischler oder sonstige Erholungssuchende vermitteln wollen, die Anmeldung ihrer Zimmer und Räume unter Preisangabe, sowie ob auch Verpflegung gewährt werden kann, bei dem Vorsitzenden des Taunusklubs, Herrn Apotheker Rengel zu bewirken, damit eine Wohnungsverzeichnis für das ganze Jahr aufgestellt werden kann.

Oberursel, den 29. März 1916.

Der Magistrat: Füller.

Pflichtfeuerwehr-Übung betr.

Am Sonntag, den 16. ds. Mts., vormittags 8 1/2 Uhr findet eine Übung der Pflichtfeuerwehr statt. Zu derselben haben sämtliche Mannschaften der Pflichtfeuerwehr vom 20. bis einschließlich 40. Lebensjahre (also alle in den Jahren 1876 bis einschli. 1896 Geborenen) pünktlich um 8 Uhr am Spritzenhaus sich einzufinden.

Da viele Mitglieder der Wehr zum Heere eingezogen sind, können Befreiungen nur in ganz dringenden Fällen stattfinden. Fehlen ohne begründete schriftliche Entschuldigung muß bestraft werden.

Oberursel, den 8. April 1916.

Die Polizeiverwaltung: Füller.

Bekanntmachung

Am Dienstag, den 18. April, abends 7 Uhr wird eine Besamitin des Vereins Jugendwohl E. V. im Saale der Oberrealschule hier einen Vortrag zur Beratung der weiblichen Jugend über den zukünftigen Beruf halten. Der Vortrag ist als Elternabend gedacht, in welchem zu den Eltern zur Entlassung kommenden Mädchen und deren Eltern über weibliche Berufserfordernisse und Möglichkeiten gesprochen werden soll.

Alle in Betracht kommenden Mütter und Mädchen laden wir zu diesem wichtigen und zeitgemäßen Vortrag ein und bitten um zahlreichen Besuch.

Oberursel, den 10. April 1916.

Der Magistrat: Füller.

Düngen mit Jauche betr.

In den Monaten April und Mai dieses Jahres dürfen Montags und Dienstags jeder Woche die Grundstücke, auch in der Nähe von Gebäuden mit Jauche gedüngt werden.

Oberursel, den 6. April 1916.

Die Polizeiverwaltung: Füller.

Hestige Kämpfe an der Maas.

2 französische Stützpunkte genommen.

Großes Hauptquartier, 10. April 1916. (W.F. Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den gewonnenen Trichterstellungen südlich von St. Eloi wiesen unsere Truppen Wiedereroberungsverfuche feindlicher Handgranatenabteilungen restlos ab.

Die Minenkämpfe zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras haben in den letzten Tagen wieder größere Lebhaftigkeit angenommen.

Auf dem Westufer der Maas wurden Bethincourt und die ebenso stark ausgebauten Stützpunkte „Alsace“ und „Lorraine“ südwestlich davon abgeschürt. Der Gegner suchte sich der Gefahr durch schleunigen Rückzug zu entziehen, wurde von den Schlesiern aber noch gefaßt und büßte neben schweren blutigen Verlusten hier vierzehn Offiziere und rund 700 Mann an unverwundeten Gefangenen, 2 Geschütze und 13 Maschinengewehre ein.

Gleichzeitig räumten wir uns unbehagliche feindliche Anlagen, Blockhäuser und Unterstände an verschiedenen Stellen der Front aus, so dicht nördlich des Dorfes Avocourt und südlich des Rabenwaldes. Auch bei diesen Einzelunternehmungen gelang es, die Franzosen ernstlich zu schädigen; an Gefangenen verloren sie außerdem mehrere Offiziere, 276 Mann.

Nachts der Maas wurde in ähnlicher Weise eine Schlucht am Südwestrande des Besserrückens gesäubert. 4 Offiziere, 184 Mann und Material blieben in unseren Händen. Weiter östlich und in der Woivre fanden lediglich Artilleriekämpfe statt.

In Luftkampf wurde südöstlich von Damloup und nordöstlich von Chateau-Salins je ein französisches Flugzeug abgeschossen. Die Insassen des letzteren sind tot. Je ein feindliches Flugzeug wurde im Absturz in das Dorf Voos und in den Caillotte-Wald beobachtet.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Sinterlist französischer Gefangener.

Großes Hauptquartier, 8. April. Der im Samstag-Heeresbericht genannte Tennienhügel liegt 1 Kilometer südlich Doucour. Abermals haben unsere Truppen gegen die Höhenstellung der Franzosen auf Punkt 304 Boden gewonnen, in einer so beträchtlich ausgedehnten Frontbreite, daß diese sicher vorgeschobene deutsche Mauer allem Widerstand und Gegenangriff zerschellen ließ. Ein ungewöhnlicher Vortritt bei diesen Kämpfen verdient eine besondere Hervorhebung. Eine Anzahl Gefangener, die im Rücken unserer Sturmkolonnen stand, ergriff plötzlich ihre weggeworfenen Gewehre und begann ein wildes Feuer.

Die Leute hatten wohl gehofft, durch diesen Ueberfall Bewirung in unseren Reihen anzurichten und dem Kampf eine neue Wendung zu geben. Die Kaltblütigkeit der Bayern und Schlesiern vereitelte diesen Versuch, der den Attentätern schlecht bekommen sein dürfte. Es ist wohl das erste Mal während des Krieges, daß französische Gefangene zu dieser Sinterlist gegriffen haben.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 10. April. (W.F. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 10. April 1916.

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Görzischen hielt die feindliche Artillerie die Drischäften hinter unserer Front unter Feuer. Ein Caproni-Flugzeug wurde bei seiner Landung nächst Lucinico durch unser Geschützfeuer vernichtet.

An der übrigen Front dauern die gewöhnlichen Artilleriekämpfe fort. Im Suganatal schossen die Italiener Caldonazzo in Brand. Auf Riva waren feindliche Flieger Bomben ab. An der Ronale-Sträße gelang es dem Gegner, sich in einigen vorgeschobenen Gräben südlich Sperone festzusetzen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die Lage in und um Verdun.

Berlin, 8. April 1916. (Privattelegr.) Nach einer Meldung von der russischen Grenze berichtet der Kriegsberichterstatler der Rowoje Wremja an der französischen Front über die Lage in und um Verdun, daß der Kampf um die Positionen vor Verdun mit beispielloser Bestigkeit weitergeführt wird. Der Begriff Ruhe bedeutet dort entschlossenes Artilleriefeuer und äußerst lebhaftes Tätigkeits der Genietruppen. Fortgesetzt explodierten Körper mit furchtbarem Durchschlagskraft, und nervenqualend ist das Warten auf feindliche Vorstöße. Hinter der französischen Front ist fieberhafte Vorbereitungsarbeit sichtbar. Kilometerlange Verteidigungsstellungen wechseln mit eingebauten Angriffspositionen ab. Alle Wälder in und um Verdun, die teilweise gar keine Wälder mehr, sind in Verteidigungsstellungen mit besonderen Vorrichtungen verwandelt. Jede Anhöhe, jede Talnische sind nichts als ein großes Gewirr von Schützengräben. Hier ist jeder Fuß breit Boden in der Lage, Tod und Verderben zu speien. Minen und Welfengruben, Minenwecker und Geschützpositionen, vorbereitete Maschinengewehrstellungen, Schützengräben, Munitionsdepots und Stacheldraht mit und ohne elektrischer Stromleitung, Flugmaschinen und ein nach Hunderttausenden zählendes Menschengewirr arbeiten hier, um das gefährliche feindliche Streben nach Durchbruch zu vereiteln. Wer ein Bild des modernen Krieges malen will, der könnte sich kein besseres Motiv denken, als die Positionen um Verdun hinter der französischen Front.

Die deutsche Artillerie ist auf der Höhe. Sie unterstützt die feindlichen Infanterieaktionen mit der bekann- ten deutschen Gründlichkeit. Das ganze Gebiet um Verdun bis Bar-le-Duc ist ein französischer Truppenkonzentrationspunkt, der die französischen Reserven enthält. Die Franzosen haben ihre rückwärtigen Verbindungen in einer Weise ausgebaut, wie man sie zu Beginn des Krieges nicht für möglich gehalten hat. Viel habe man auch vom Feinde gelernt. Neue Eisenbahnverbindungen führen der französischen Position Verduns anbauend die ungeheuren Frontbedürfnisse, die schon seit vier Wochen ungeahnte Dimensionen angenommen haben und riesige Summen verschlingen, zu.

Zeit dem Angriff auf die französischen Stellungen gebraucht der Feind ein neues Angriffsverfahren, das voraussichtlich in der Lehre von der militärischen Taktik noch lange Zeit eine wichtige Rolle spielen wird. Der Feind hat allmählich die Bahn eingeschlagen, den Krieg in der Hauptsache zu einem Kampf der Artillerie und der Technik zu machen unter möglicher Zurückhaltung des Menscheneinsatzes.

Getreide aus Rumänien.

Berlin, 10. April. Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus Braila (Rumänien): Bis heute sind 15 000 deutsche Eisenbahnwagen eingelaufen. Hier von sind 13 000 mit Getreide beladen und ausgeschifft worden. In der kommenden Woche beginnt die Lieferung aufgrund des zweiten Getreidekontraktes. Von 140 000 Wagen werden täglich 250 Bahnwagen nach Rumänien einlaufen und ebenso viele beladen abgehen.

Bermischte Meldungen.

Berlin, 11. April. (Priv. Tel.) Laut „Berl. Tageblatt“ wurde die für die Entwicklung des Kolonoer Geschäftslebens wichtige Dampferverbindung Kolonos mit Tiflis auf der Reimel gestern eröffnet.

Berlin, 11. April. (Priv. Tel.) Die gestrige Besprechung der Groß-Berliner Gemeinden über die Regelung des Fleischverbrauches hat über die Gemeinsamkeit des Vorgehens volle Uebereinstimmung erzielt. Es wurde beschlossen, von der Einführung einer Fleischkarte vorläufig abzusehen und zunächst die Ergebnisse der amtlichen Viehzählung abzuwarten.

Berlin, 11. April. (Priv. Tel.) Infolge einer Windboe kenterte gestern am weit der Stadt Brandenburg auf der Havel eine mit 11 Personen besetzte Yacht „Hella“. Zwei Frauen und zwei Männer ertranken. Die anderen Insassen konnten sich retten.

Lokales.

Tauschklub. Der Verein wird auch in diesem Jahre wieder eine Liste der an Sommerhäuser zu vermietenden möblierten Zimmer und Wohnungen herausgeben. Die Anmeldungen müssen bis spätestens 18. ds. Mts. eingereicht sein. (Siehe Inserat).

Wichtige Neuerungen im Viechhandel und der Fleischversorgung. Am 15. April tritt eine neue Verordnung in Kraft zur Regelung des Handels mit Schlachtvieh im Regierungsbezirk Wiesbaden. Sie ist wohl eine der einschneidendsten Maßnahmen, die auf diesem Gebiete bisher erlassen worden sind. Sie stellt den bisherigen Viechhandel gewissermaßen auf den Kopf und macht mit einem Schlage den ganzen wilden, unsicheren und unregelmäßigen Handel — so sieht wenigstens zu hoffen — ein Ende.

Anmeldung von Kaffee und Tee. Der Kriegsausgleich für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel, S. m. b. S., in Berlin W., Bellevuestraße 14 (Telegraphenadresse für Kaffee: Kriegsausgleich, Telegrammadresse für Tee: Kriegsausgleich) teilt folgendes mit: Für Kaffee ist die telegraphische Anmeldepflicht auf den 11. April, für Tee auf den 12. April 1916 festgesetzt worden. Im Telegramm ist anzugeben 1. bei Kaffee die Anzahl der Ballen bzw. bei Tee die Angabe der Kisten; 2. das Nettogewicht in Kilogramm, 3. der unverzollte Durchschnittspreis. Am Tepefchensfehler zu vermeiden, sind die Anzahl der Ballen bzw. Kisten in Zahlen und Buchstaben anzugeben, der Durchschnittspreis in Pfennigen per Kilogramm; Gesamtgewicht und Wert genügen in Zahlen. Der zur Anmeldung Verpflichtete hat seinen Namen voll auszusprechen und seine genaue Adresse (Ort, Straße und Hausnummer) anzugeben. Da die drei Abteilungen für Kaffee, Tee und Ersatzmittel streng getrennt von einander arbeiten, ist es nicht gestattet, Mitteilungen über einen dieser Artikel in demselben Schriftstück (Telegramm, Brief, Postkarte) mit einem der beiden anderen zusammen zu behandeln.

Keine Eier. Mit Rücksicht auf die Knappheit an Eiern steht zu erwarten, daß auch die vermögenden Kreise in diesem Jahre auf den Gebrauch der Eier vollständig verzichten. Natürlich muß auch das Färben der Eier in Wegfall kommen. Das badiische Ministerium des Innern hat ein Verbot des Eierfärbens erlassen, das hoffentlich auch bei den übrigen Bundesstaaten Nachahmung findet.

Weibliche Berufswahl. Es ist bekannt, daß unsere moderne Volkswirtschaft die berufliche Frauenarbeit nicht mehr entbehren kann. Der auf weiten Schichten des Volkes während des Krieges lastende soziale Druck hat zudem den Zudrang zu den weiblichen Berufen stark erhöht. Wie bei den männlichen Berufen bietet auch hier nur eine gründliche, praktische Lehre die Gewähr eines sicheren Fortkommens im späteren Leben. Unbedingt zu warnen ist vor jeder Art unbeschränkter Gelegenheitsarbeit. Im übrigen sollten Reigung und Begabung, Aussicht auf eine gesicherte Existenz und nicht zuletzt auch die Rücksicht auf den künftigen Hausfrauenberuf die entscheidende Rolle spielen. — Nach den Mitteilungen der Zentrale für Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung Frankfurt a. M. ist der Zugang zu den kaufmännischen Berufen infolge übergroßen Andranges sehr erschwert, sodaß es z. B. nicht möglich sein wird, noch Jungendliche unterzubringen. Aber auch das Gewerbe kann der Frau zur sicheren Grundlage für ihr späteres Fortkommen werden, und es ist den Frauen in zahlreichen Gewerben Gelegenheit geboten, in den gleichen Stellungen tätig zu sein wie die Männer. Es gibt ungenügend ausgebildete Kräfte im Ueberflusse, während es an solchen fehlt, die in ihrem Fach etwas Ordentliches gelernt haben. Deshalb sollten die jungen Mädchen nicht ohne Lehrzeit in irgend einem Betrieb als Hilfsar-

beiterinnen Verwendung finden und das schnelle Verdienen im Auge haben, sondern zunächst eine gründliche praktische Lehre durchmachen. Es stehen noch Stellen offen für Schneiderinnen und Näherinnen aller Art, Zuschneiderinnen und Putzmacherinnen, Haararbeiterinnen und Friseurinnen, Blumenbinderinnen, Büglerinnen usw. Da das Schneiderinnenhandwerk durch den Krieg stark beeinträchtigt ist, haben die ausgebildeten Mädchen z. B. unter Arbeitslosigkeit zu leiden. Es ist aber zu hoffen, daß sich dieselbe nicht über zwei weitere Jahre erstreckt und die jetzt in die Lehre Eintretenden noch mit erfährt, und deshalb sollte der Beruf nicht so ängstlich gemieden werden; gibt er doch den jungen Mädchen eine auch für den späteren Hausgebrauch zu verwendende, praktische Ausbildung. Die beste hauswirtschaftliche Ausbildung erhalten die Schulentlassenen, wenn sie sich einschließen, in Stellung zu geben. z. B. sind allerdings die Ausbildungen leider auch für die häuslichen Berufe nicht besonders günstig, da sich infolge durch den Krieg bedingter Sparsamkeit manche Haushaltung ohne die häufig wechselläufige Tätigkeit im Haushalt ist viel gesünder als das gleichförmige, lange Arbeiten in den meisten anderen Berufen und namentlich für bleichsüchtige Mädchen vielen anderen Beschäftigungen vorzuziehen. Man kann den jungen Mädchen nicht warm genug empfehlen, das Kochen gründlich zu erlernen; denn es besteht schon seit Jahren ein empfindlicher Mangel an Mädchen, welche gut oder überhaupt kochen können. Deshalb finden Köchinnen und Alleinmädchen, welche kochen können, hochbezahlte Stellen. — Auf allen Gebieten ist eine gründliche Ausbildung durch eine genügend lange Lehrzeit nötig. Diejenigen, die etwas Ordentliches gelernt haben, werden stets das Uebergewicht behalten gegen das Pfluchertum der halb oder gar nicht Ausgebildeten. Der Verzicht auf großes Geldeinkommen gleich nach der Zehrentlassung und die Opfer, die für eine gute Ausbildung gebracht werden müssen, machen sich auch hier bezahlt und werden der Frauenarbeit zur vollen Anerkennung verhelfen.

Die Herabsetzung der Altersgrenze für die Invalidenversicherung. Dem Reichstag ist der Gesetzentwurf betreffend die Altersrente und die Waisenrente in der Invalidenversicherung, zugegangen. Danach erhält der Versicherte Altersrente vom vollendeten 65. Lebensjahre an, auch wenn er noch nicht invalide ist. — Die Wehrbelastung des Reichs infolge dieser Verkürzung der Wartezeit um fünf Jahre wird auf rund fünf Millionen jährlich veranschlagt, die notwendig werdende Erhöhung der Wochenbeiträge der Versicherten auf zwei Pfennig. Neben der Herabsetzung der Altersgrenze für die Altersrente ist noch eine kleine Verbesserung der Waisenbezüge vorgesehen, die zwar jetzt noch von untergeordneter Bedeutung, nach längerer Versicherungsdauer für die Versorgung einer größeren Anzahl von Waisen aber von wirtschaftlichem Werte ist. Die Bezüge eines Waisentammes werden von 1/10 auf 1/8 des Grundbetrages und der Steigerung der Invalidenrente des verstorbenen Ernährers erhöht. Falls z. B. der verstorbene Ernährer durchweg in Lohnklasse IV und mindestens während 500 Beitragswochen versichert gewesen ist, würden die Jahreswaisenrenten künftig für eine Witwe 42 M., für zwei 72 M., für drei 102,60 M., für vier 133,20 M., und für fünf 163,80 M. betragen. Die Bestimmungen über die höheren Beiträge sollen erst mit dem 1. Januar 1917, die übrigen Vorschriften, also die über die Alters- und die Waisenrente, mit Wirkung vom 1. Januar 1916 in Kraft treten. Infolge der Erhöhung der Leistungen müssen die vom Bundesrat zugelassenen Sonderanstalten sich einer erneuten Prüfung auf ihre Leistungsfähigkeit unterziehen. Wo die alten Bestimmungen in der Uebergangszeit den Versicherten günstiger

sind, sollen bei schwebenden Entscheidungen diese zugrunde gelegt werden. Die geplante Neuregelung entspricht vielfach geäußerten Wünschen und Anregungen des Reichstags, sie dürfte auch im wesentlichen schnell eine Zustimmung finden.

Der Inhalt der Konservenbüchsen. Immer wieder über die mangelhafte Füllung der Konservenbüchsen geklagt. Schlechte Ergebnisse gab auch die Untersuchung, die das stellvertretende Generalkommando des 7. Armeekorps in Münster den Lebensmittel-Untersuchungsämtern seines Reiches empfohlen hatte. Die Preise der untersuchten Konserven standen dabei in starkem Gegensatz zu der gelieferten Menge von Fleisch und Gemüse. So kostete z. B. eine Büchse Schinken und Kartoffeln 1,80 M. und enthielt nur 100 gr. Schinken und 104 gr. Kartoffeln. Eine Dose Kohl mit Mettwurst enthielt 112 gr. Mettwurst und 290 gr. Kohl; sie kostete die Kleinigkeit von 1,20 M. Für 1,75 M. Schweinegulasch mit Nudeln erhielt man 94 Gramm Fleisch und 380 Gramm Nudeln. Die Konsumgenossenschaftliche Rundschau berechnet, daß bei einer Büchse Eisbein im Gelee für 1,65 M. das Pfund Schweinefleisch 1,85 M. kostet, da unter 485 Gramm Inhalt sich nur etwa 100 Gramm ehbare Teile befinden. Man sieht, die Konservenfabrikation ist ein ausgezeichnetes Geschäft, das seinen Raum auskömmlich ernährt. Angesichts dieser betrübenden Zustände kann man sich auch die Frage beantworten, welchen Kreisen in erster Linie die heutige Fleischteuerung zugeschrieben werden muß.

Der Mittelrheinische Pferdezuchtverein hält am 17. Juli dieses Jahres eine Hauptversammlung nebst Verteilung von Staats- und Vereinspreisen in Limburg ab.

Die Fleischkarte in Württemberg. Wie aus Stuttgart berichtet wird, hat das dortige Ministerium des Innern schon eine Bekanntmachung erlassen, in der mitgeteilt wird, daß zur Regelung des Verbrauchs von Fleisch durch die Kommunalverbände Fleischkarten ausgegeben werden. Die Höchstmenge von Fleisch, die eine über sechs Jahre alte Person verbrauchen darf, wird bis auf weiteres auf 3520 Gramm für den Monat und 160 Gramm für den Tag (unter Ausschluss der fleischlosen Tage) festgesetzt. Für Kinder bis zu sechs Jahren beträgt sie die Hälfte. In der Zeit bis zum 17. April dürfen Dauerfleischwaren, Schinken und Dauerwurstwaren nur noch im Aufschnitt verkauft werden. Der Verkauf von Fleischkonserven ist in dieser Zeit verboten.

Auf allen Kriegsschauplätzen kennt man Kaiser's Brust-Caramellen, die seit Jahrzehnten als ein vorzügliches Heilmittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung und sonstige Erkrankungen der Atmungsorgane sich bestens bewährt haben. Es wäre aber weit gefehlt, wollte man annehmen, daß diese Caramellen nichts anderes als ein vorzügliches Heilmittel sind. Vielmehr ist durch den hohen Gehalt an Nährstoffen, insbesondere an festem Malz, eine unvergleichlich gute, erfrischende und angenehme, anregende Wirkung bedingt, die sich bei Erschöpfungszuständen körperlicher und geistiger Art — insbesondere nach beschwerlichen Märschen, ermüdenden Gefechten und Wachen — in auffallender Weise geltend macht. Diese Beobachtung ist nicht überraschend, denn Kaiser's Brust-Caramellen werden schon seit Jahrzehnten von Tausenden und Abertausenden Bergsteigern, Radfahrern, Jägern usw. als eiserner Bestand geführt. — Kaiser's Brust-Caramellen, von der bekannten Firma Fr. Kaiser in Waiblingen in sorgfältiger erprobter Weise hergestellt, sind in den meisten Apotheken und Drogerien wie auch in vielen besseren Colonialwarengeschäften zu haben.

Der Ueberfall von Montescourt.

Kriegsnovelle von O. Elster.

5. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
Horst war bis in die Mitte des Dorfes vorgeedrungen, wo sich die Straße zu einem Platz erweiterte, in dessen Mitte ein von Bäumen umgebener Brunnen lag. rote und Verwundete lagen umher. An dem Brunnenrand lehnte ein schwer verwundeter französischer Offizier, halb in die Knie gesunken. Horst näherte sich ihm. Da stürzte eine Schaar deutscher Soldaten auf den Platz, die fliehenden Franzosen vor sich treibend. Schüsse krachten, wilde Schreie gellten, Stöhnen der Verwundeten, das Splintern und Bersten der Dächer in die jetzt die Granaten der französischen Batterien einschlugen.

Mehrere deutsche Soldaten stürzten auf den französischen Offizier los; in der Kampfeswut hatten sie nicht bemerkt, daß er verwundet war. Im nächsten Augenblick stellte sich Horst schützend vor ihn.

„Zurück!“ rief er den Soldaten zu. „Er ist verwundet!“

Die Soldaten stürmten weiter. Horst beugte sich über den Verwundeten und brachte ihn in eine bequeme Lage.

„Merci, Monsieur,“ sagte der Verwundete leise.

„Kann ich etwas für Sie tun?“

„Wasser — ein wenig Wasser.“

Horst gab ihm zu trinken. „Merci — mille fois merci,“ murmelte er und sank zurück, erschöpft die Augen schließend.

„Versuchen Sie nach rückwärts zu unserem Feldlazarett zu kommen,“ sagte Horst. „Ich muß zu meinen Leuten.“

Der Franzose nickte und machte eine Handbewegung, als wollte er sagen: Es ist doch alles vorbei!

Dann aber raffte er sich noch einmal auf, riß aus seiner Brusttasche einen Brief und reichte ihn Horst.

Horst nahm den Brief.

„Ich werde ihn abgeben, wenn es mir möglich ist.“

„Merci — mille fois —“ Er sank bewußtlos zurück.

„An meine Frau — meine Tochter.“ Die Kräfte verließen ihn, und leise lispelte er: „Meine letzten Grüße.“

Horst warf einen Blick auf die Adresse. Ueberauscht las er: „A Madame de Montescourt.“ Doch es war keine Zeit mehr, sich um den Verwundeten zu kümmern. Das Dorf war in den Händen der Deutschen, aber Schlag auf Schlag krachten jetzt die französischen Granaten, und in wenigen Minuten standen die Häuser in Flammen. Horst mußte zu seinen Maschinengewehren zurück und bahnte sich den Rückweg durch das brennende Dorf, vor dem die deutsche Infanterie schon im heftigsten Feuergefecht mit dem Gegner lag, der Schützengräben auf der Mitte der Anhöhen besetzt hatte.

Die Maschinengewehre mit ihren Munitionswagen hielten weiter zurück, sollten aber sofort vorgezogen werden.

Horst, der wieder zu Pferde war, hielt neben dem Hauptmann.

„Wir müssen vor,“ sagte dieser. „Die Franzosen schießen in einzelnen Lagen, die Feuerpause müssen wir benutzen. In Abständen von hundert Meter geht jedes Geschütz und jedes Fahrzeug einzeln in scharfster Gangart vor! Leutnant Breustedt, Sie sind der erste. Ich begleite Sie. Vorwärts! Marsch, marsch!“

Die Fahrer der Gewehre und Fahrzeuge begriffen, daß nur die äußerste Schnelligkeit sie retten konnte; sie hieben auf die Pferde ein. Im schärfsten Galopp rasselte das erste Maschinengewehr vorwärts. Der Hauptmann und Horst voran, während die Granaten krachend neben und hinter ihnen einschlugen. Und nun folgte ein Fahrzeug nach dem andern in einem wahnwitzigen Tempo. Aber es gelang! — Wie durch ein Wunder war kein Fahrzeug getroffen, nur einige Leute wurden leicht verletzt.

Hinter dem Dorfe eine kurze Pause, ein kurzes Aufatmen. Dann hinein in die Stellung hinter einer sich lang

hinziehenden Hecke!

„Gewehre frei!“ ertönte das Kommando. „Achtung! Meter! Auf die feindlichen Schützengräben!“

Im Ru waren die Gewehre freigemacht, und bald prasselten die Geschosse gegen die Brustwehren der feindlichen Schützengräben.

Jetzt mischte sich auch die deutsche Artillerie in das Gefecht. Pfeifend sausten die Schrapnells durch die Luft, plagten über der feindlichen Stellung und landten ihre verderbenbringende Saat nieder. Krachend schlugen die Granaten ein, und heulend kanten die Geschosse der Haubitzen angeschlossen. Das Durra der stürmenden Infanterie ertönte — rasendes Schnellfeuer — ein kurzer Bajonettkampf, und die feindliche Infanteriestellung war genommen. In wilder Flucht zog sich die französische Infanterie zurück, um jenseits der Anhöhen, wo die Artillerie stand, Schutz zu suchen. Aber die deutschen Schrapnells und die Geschosse der Maschinengewehre waren schneller; manch einer der Fliehenden sank noch tot oder verwundet nieder. Tausende von Gefangenen wurden auf der ganzen Schlachtlinie gemacht.

Nur die französische Artillerie hielt noch stand. Sie hatte weiter rückwärts von neuem Stellung genommen und feuerte über die Anhöhe hinweg, namentlich auf die vordringende deutsche Infanterie und die Position der Maschinengewehre. Freilich, ihr Feuer war immer langsamer; allmählich brachten die deutschen Geschütze sie zum Schweigen.

Der Hauptmann trat zu Horst. Er wuschte sich den verdorrten Schweiß vom Gesicht und sagte mit einem nervösen Lächeln: „Das war schwere Arbeit heute. Ich danke Ihnen für Ihre Umsicht und Tapferkeit, lieber Breustedt. Ich werde dafür sorgen, daß Sie zum Eisernen Kreuz ernannt werden.“

Ein Freudenstrahl ludte in Horst's Auge auf.

„Ich danke gehoramt, Herr Hauptmann.“

(Fortsetzung folgt.)

— Düff
Zalatl.“) I
den Händler
reines hollan
tisch von W
ter in erheb
und wissentl
Gefängnis.

Ausfo

Das Va
Bericht des
große Anford
mit denselben
Ritargerit un
welche wir v
haben. Wir
schiden, uns
reit, wies je
Prüfung
Von den
um Heresdis
vorgelegten
und 14 abgele
frage seit Auf
1915 auf 662
war der durc
wird Beurlad
11. Dezember
gen. Die vor
sichschuß Dom
scheidung trifft
halbmonatlich
ung des Reich
Bundesratsver
die Kinder un
erhöht. D
1. Novemb
Für die G
ohne A
Reich
Krei

Vater
Reich
Krei

Die erwä
hauptsächlich
gründet. Di
alsbedürftig
regen oder
er, welche
nahm beständ
alle berücks
sollen möch
willigt. Es
immer in dies
Frau mit
bensmittel in
Berte von
sichtlich. Di
erteilung sam
als, Gries, N
kauf wurde
nt mancher
Zentral-Ein
me Großhand
wir beisp
Daserl
42.—, Jud
50 für einen
Jahres 191
ali mit 1.1
es ist jetzt
Reis sehr
Anfang des
3,90 beid
Neben der
abbringung de
mitteln eine
bar macht.
Reis; schüsse
gen hinzu.
ahl der Miets
rund 4.4
200 mo
Barunt
erzigen Fällen
Unterstützung
gen wurden
gab.
Siffo
erte Unterst
zahl der
mittel und
besondere
diese wirfor
men zu lass
erhalten werden
ziehung sieben

Düsseldorf, 7. April 1916. (Beschr.) („Reines Salatöl.“) Das hiesige Schöffengericht verurteilte heute den Händler Wilhelm von den Brink, der als angeblich reines holländisches Salatöl ein völlig unbrauchbares Gemisch von Wasser und Pflanzenstammeln zu 3,50 M das Liter in erheblichen Mengen verkauft hatte, wegen Betrugs und wissenschaftlicher Nahrungsmittelfälschung zu 6 Monaten Gefängnis.

Ausschuß für Kriegshilfe.

Bericht für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1915.

Das Halbjahr, auf welches sich der vorliegende dritte Bericht des Ausschusses für Kriegshilfe bezieht, hat wieder große Anforderungen an die Kriegsfürsorge gestellt. Daß wir denselben genügen konnten, verdanken wir der tätigen Mitarbeit und der finanziellen Hilfe vieler unserer Mitbürger und Mitbürgerinnen, sowie der Unterstützung, welche wir von Seiten der städtischen Behörden erfahren haben. Wir möchten unserem Bericht die Bitte voraussetzen, uns auch ferner zu helfen und in der Liebestätigkeit, welche jetzt nötiger ist als je, nicht nachzulassen.

Prüfung der Unterstützungsanträge.
Von den dem Ausschusse infolge der Einberufungen zum Heeresdienst von Juli bis Dezember zur Prüfung vorgelegten 134 neuen Anträgen, wurden 120 genehmigt und 14 abgelehnt. Die Gesamtzahl der Unterstützungsanträge seit Anfang des Krieges belief sich Ende Dezember 1915 auf 662 Fälle. Nach Abzug der abgelehnten Anträge, sowie der durch Entlassung, Todesfall usw. erledigten oder durch Verurteilung unterbrochenen Fälle verblieben am 31. Dezember 1915 507, welche Kriegsumterstützung beanspruchen. Die von uns geprüften Anträge werden dem Kreis-Ausschuß Somburg überandt, welcher die endgültige Entscheidung trifft. Die Zahlung der Unterstützungen geschieht halbmönatlich durch die Stadtkasse. Infolge einer Anweisung des Reichstags wurden die Unterstützungsätze durch Bundesratsverordnung: für die Ehefrau um M 3.—, für die Kinder und sonstigen Angehörigen um M 1,50 monatlich erhöht. Die Kriegsumterstützungen betragen nunmehr seit 1. November 1915:

Für die Ehefrau	
ohne Kind	1 2 3 4
Reich M 15.—	22.50 30.— 37.50 45.—
Kreis M 15.—	18.— 18.— 18.— 18.—
M 30.—	40.50 48.— 55.50 63.— usw.
Vater oder Mutter beide Eltern	
Reich M 7.50	15.—
Kreis M 15.—	18.—
M 22.50	M 33.—
Lebensmittel.	

Die erwähnte Erhöhung der Kriegsumterstützungen war hauptsächlich durch die Teuerung der Lebensmittel begründet. Diese Teuerung verursachte eine zunehmende Lebensbedürftigkeit aller der Familien, die auf feinerlei Besparungen oder Erparnisse zurückgreifen konnten. Die Zahl derer, welche Unterstützungen in Lebensmittel erbaten, nahm beständig zu und obgleich nur die dringendsten Fälle berücksichtigt werden konnten, wurden doch in 53 Fällen wöchentliche Unterstützungen mit Lebensmitteln bewilligt. Es werden jetzt 150 Familien der Kriegsteilnehmer in dieser Weise unterstützt, und zwar erhalten:

Frau mit Kindern:	0	1	2	3	4	5	6
Werte von M	1.20	1.40	1.60	1.80	1.80	2.—	2.—

wöchentlich. Die hauptsächlichsten Lebensmittel, welche zur Verteilung kamen, waren: Erbsen, Bohnen, Hafersoden, Reis, Grieß, Nudeln, Zucker, Malzkaffee, Seife u. a. Der Verkauf wurde durch die steigenden Preise und die Seltenheit mancher Artikel erschwert. Als Bezugsquelle diente die Zentral-Einkaufs-Gesellschaft in Berlin und verschiedene Großhandlungen. In den letzten Monaten bezahlten wir beispielsweise für: Erbsen M 42.50, Bohnen M 50.—, Hafersoden M 50.—, Reis M 40.—, Malzkaffee M 12.—, Zucker M 26.—, Seife M 60.—, Nudeln M 70.— für einen Zentner. Pflanzenbutter, welche Anfangs Jahres 1915 das Pfund M —.80 kostete mußte im Juli mit M 1.10, im Oktober mit M 1.65 bezahlt werden und ist jetzt überhaupt fast nicht mehr zu beschaffen. Ebenfalls sehr rar und teuer. Von Kartoffeln haben wir Anfang des Winters einen Vorrat von 150 Zentner M 3.90 beschafft.

Neben der Teuerung der Lebensmittel bildete die Erhöhung der Wohnungsmiete für die Minderbemittelten eine Sorge, die sich in der jetzigen Zeit doppelt fühlbar macht. Ende Juli leisteten wir in 64 Fällen Mietszuschüsse. Bis Ende Dezember kamen 56 Bewilligungen hinzu. Da 5 Fälle in Wegfall kamen, betrug die Zahl der Mietszuschüsse Ende Dezember 115, im Betrage von M 450. Hierzu leistete die Stadt eine Beihilfe von M 200 monatlich.

Zur Unterstützung bewilligten wir nur in wenigen Fällen. Zurzeit erhalten 7 Frauen monatliche Unterstützungen. Zwei erhielten einmalige Beihilfe, im Juli wurden in dem Halbjahr M 325.50 hierfür verausgabt.

Hilfsfonds. Die bereits oben erwähnte, vermehrte Unterstützungsbedürftigkeit, die durch die Zunahme der Zahl der Einberufenen, durch die Teuerung der Lebensmittel und die Bedürfnisse des Winters eintrat, ließ sich durch diese Hilfsmittel wünschenswert erscheinen. Wir hoffen diese wirksam zu gestalten und auch denjenigen zugute kommen zu lassen, welche nur indirekt von dem Krieg betroffen werden, daher mit unserem Ausschusse nicht in Verbindung stehen, haben wir die hiesigen Frauenvereine,

nämlich Vaterl. Frauenverein, Elisabethenverein, Evangelischen Frauenverein, Sozialen Frauenverein und die hiesigen Ärzte zur Mitwirkung herangezogen. Die von diesen an uns gerichteten Unterstützungsanträge (für Kohlen, Lebensmittel, Medikamente usw.) werden dem Prüfungsausschuß vorgelegt und es wird eine besondere Rechnung darüber geführt. Die erst seit Anfang Dezember ins Leben getretene Einrichtung hat im ersten Monat zu 25 Unterstützungen Veranlassung gegeben, und wird im Laufe des Winters größere Anforderungen an uns stellen. Wir haben uns bemüht im Voraus für Deckung dieser neuen Ausgabe zu sorgen und wurden von einer Anzahl hiesiger Groß-Industrieller in dankenswerter Weise einige beträchtliche Beiträge bewilligt, welche es uns ermöglichen, diese neue Belastung auf uns zu nehmen.

Reserve-Lazarett Oberursel.
Das Hauptlazarett in der Volksschule, sowie das sogenannte Gesellenheim im kath. Pfarrgarten und die Baracke an der Oberhöchsterstraße waren bis zum Herbst belegt, seit dem ist die Zahl der Verpflegten geringer geworden und sind alle in dem Lazarett in der Volksschule vereinigt. Das in der großen Halle der Turngesellschaft eingerichtete Lazarett ist bis jetzt noch nicht belegt. Der Ausschuss hat fortgefahren für alle Kranke und Verwundete Kompott, Obst und Marmelade zu liefern. Ferner Milch für diejenigen, die es nötig haben. Sonntags erhält jeder Mann 2 Zigarren oder entsprechend Zigaretten. Die Marmelade wurde teils selbst hergestellt, teils fertig bezogen. Unserer Aufforderung gemäß lieferten hiesige Gartenbesitzer Obst, welches zum Kochen von Marmelade benutzt wurde, das Quantum genügte jedoch nicht und wurde noch ein Wintervorrat von etwa 20 Zentnern Äpfel angeschafft.

Kinderfürsorge.
Auch in diesem Halbjahre wurde eine Anzahl Kinder durchschnittlich 20—40 in der Kleinkinderschule von Fräulein Steinbrunner und in dem Johannisstift tagtäglich untergebracht, um den Müttern eine Erleichterung zu gewähren und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihrem Verdienste nachzugehen.

Feldsendungen.
An alle Oberurseler in Felde, deren Adressen uns zu diesem Zweck aufgegeben worden waren, haben wir im Laufe der 6 Monate viermal Sendungen von Pfund-Paketen gemacht, jedesmal zirka 350 Pakete, im Ganzen über 1400 Pakete. Der Inhalt bestand teils aus verschiedenen Gebrauchsgegenständen wie: Handschuhe, Feuerzeuge, Nähzeug, Leesebücher usw., teils aus Lebensmitteln wie: Marmelade, Büchsenfleisch oder Wurst, ferner Zigarren. Die Weihnachtssendungen bestanden aus Schokolade, Lebkuchen, Notizbüchern usw. Seit September haben wir unsere kleinen Sendungen auf Schwarz, wie Büchsenfleisch oder Marmelade beschränkt und die Empfänger aufgefordert, uns etwa besondere Wünsche betreffs Gegenstände mitzuteilen. Solche Wünsche wurden dann außerdem befriedigt. Von Vergessenen im Felde haben wir uns Adressen verschafft und solche an verschiedene unserer Mitbürger weitergegeben, welche sich bereit erklärten, diese von Zeit zu Zeit mit Liebesgaben zu versehen. Von besseren Sendungen sind zu erwähnen:

- 2 Kisten im Juli 1915 an die Abnahmestelle freiwilliger Gaben Frankfurt a. Main. enthaltend: Semden, Unterhosen, Socken, Taschentücher, Tee, Kakao, Wein, Zigaretten usw.
- 1 Korb Fruchtsaft und Marmelade an das Kriegslazarett Trovin-Tournai.
- 10 Kisten je 48 Flaschen Mineralwasser an die Abnahmestelle freiwilliger Gaben II.
- Oktober 1915: An dieselbe Adresse, 2 Kisten enthaltend: 24 Flaschen Rotwein; 10 Kisten, je 100 Stück Zigarren.
- An die Abnahmestelle freiwilliger Gaben I: 2 Kisten enthaltend: je 24 Flaschen Rotwein; 1 Kiste Zigarren (1200 Stück).
- November 1915. An die Abnahmestelle I und an die Abnahmestelle II je 3 Kisten kondensierte Milch.
- Oktober 1915. An das Lazarett in Sedan: 50 Pfund Marmelade, einige Semden, Kakao usw.
- An das Seuchenlazarett Jülich bei Stenay: 1 Kiste enthaltend: 26 Pfund Marmelade, 15 Semden, Kakao usw.

Fortsetzung folgt.

Bommersheim

Butterkartenausgabe.
Mittwoch, den 12. ds. Mts. findet auf hiesigem Rathaus die Ausgabe von Butterkarten statt und zwar von 9—10 Uhr für die Einwohner der Lindenstraße, Froschgasse, Wallstraße und Gartenstraße und von 10—11 Uhr für die Einwohner der übrigen Ortsteile. 150 Gramm kosten 88 Pfennig.
Bommersheim, den 8. April 1916.
Der Bürgermeister: Wolf.

Der heutige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 11. April. (WTZ. Amlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Nach mehrfacher erheblicher Steigerung ihres Artillerie-Feuers setzten die Engländer südlich von St. Eloi nach einem starken Handgranaten-Angriff an, der vor unserer Trichter-Stellung scheiterte.
Die Stellung ist in ihrer ganzen Ausdehnung fest in unserer Hand.

In den Argonnen bei La Fille morte und weiter östlich bei Vanquois fügten die Franzosen durch mehrere Sprengungen nur sich selbst Schaden zu.

Zum Kampf-Gelände beiderseits der Maas war auch gestern die Gefechts-Tätigkeit sehr lebhaft. Gegen-Angriffe gegen die von uns genommenen französischen Stellungen südlich des Forge-Baches zwischen Hancock und Bethincourt brachen verlustreich für den Gegner zusammen.

Die Zahl der unverwundeten Gefangenen ist hier um 22 Offiziere, 549 Mann, auf 36 Offiziere, 1231 Mann, die Beute auf 2 Geschütze, 22 Maschinengewehre gestiegen.

Bei der Fortnahme weiterer Blockhäuser südlich des Haben-Waldes wurden heute Nacht 222 Gefangene und 1 Maschinengewehr eingebracht.

Gegenstöße aus Richtung Chataucourt blieben in unserem wirksamen Flammenfeuer vom Ostufer her, liegen.

Nachts der Maas versuchte der Feind vergebens den am Südwestrande des Pfefferkückens verorteten Boden wieder zu gewinnen.

Südwestlich der Feste Douaumont mußte er uns weitere Verteidigungs-Anlagen überlassen, aus denen wir einige Dutzend Gefangene und 3 Maschinengewehre zurückbrachten.

Durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze wurden 2 feindliche Flugzeuge südlich von Hjern heruntergeschossen.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz.
Die Lage ist im Allgemeinen unverändert.
Oberste Heeresleitung.

Frankfurter Theater-Nachrichten.

Opernhaus.
Mittwoch, 12. April, abends 7 1/2 Uhr: „Rigoletto“. Aufh. Abonn. Kleine Preise. — Donnerstag, 13. April, abds. 6 Uhr: „Die Meistersinger von Nürnberg“. Donnerstag, 13. April, abds. 8 Uhr: „Die Meistersinger von Nürnberg“. Donnerstag, 13. April, abds. 8 Uhr: „Die Meistersinger von Nürnberg“.

Schauspielhaus.
Mittwoch, 12. April, abds. 6 1/2 Uhr: „Faust“. Mittwoch-Abonn. Kleine Preise. — Donnerstag, 13. April, abds. 7 1/2 Uhr: Deutscher Komödienabend: „Der Fremde“, „Herrn“, „Die sittliche Forderung“, „Unter blonden Bestien“. Zum Schluß: „Die Hasenpote“. Aufh. Abonn. Ermäß. Preise.

Neues Theater.
Mittwoch, 12. April, abds. 8 Uhr: „Liebeslei“. Ab. B. Gew. Preise. — Donnerstag, 13. April, abds. 8 Uhr: „Herrschafflicher Diener gesucht“. Abonn. B. Gew. Preise.

Vereinskalender.
Tausendklub (Verkehrsverein). Mittwoch, den 12. ds. Mts., abends 9 Uhr Monatsversammlung im „Deutschen Kaiser“ (Vereinstokal).

Gottesdienst-Ordnung der kathol. Pfarrgemeinde Oberursel.
Mittwoch, 12. April: 7 1/2 Uhr im Joh.-Stift best. hl. Messe zu Ehren der 1. Muttergottes von der immerwäh. Milde in bes. Wein; 7 1/2 Uhr gest. Amt für Philipp u. Cathar. Denich; 7 Uhr best. hl. Messe für + Eva Denich geb. Red.
Donnerstag, 13. April: 7 1/2 Uhr im Joh.-Stift best. hl. Messe für Oberh. u. Theresia Quirin; 7 1/2 Uhr gest. Segensmesse; 7 Uhr best. hl. Messe für + hochw. Herrn Pfarrer Deyng; von 5 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte.

Gottesdienst-Ordnung der kathol. Pfarrgemeinde Bommersheim.
Mittwoch, 12. April: 7 1/4 Uhr best. Seelenamt für Joh. u. Anna Maria Nix geb. Kuppel u. Kinder.
Donnerstag, 13. Apr.: 7 1/4 Uhr best. Amt zu Ehren des hl. Josef in best. Meinung mit Segen.

Gottesdienst-Ordnung der St. Sebastians-Kirche Stierstadt.
Mittwoch, 12. April: 7 1/4 Uhr 2. Seelenamt für + Krieger Paul Sulzbach.
Donnerstag, 13. April: 7 1/4 Uhr 2. Seelenamt für + Krieger Josef Zahn; 5 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte; 8 Uhr abds. Rosenkranz.

Gottesdienst-Ordnung der kathol. Pfarrgemeinde Oberhöchstadt.
Mittwoch, 12. April: in Schönberg Amt für den im Felde + Friedrich Sauer.
Donnerstag, 13. April: Amt für den + Johann Heil u. Ehefrau.

Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Berlebach. Druck und Verlag von Heinrich Berlebach in Oberursel.

Landgräfl. Hess. conc. Landesbank

Homburg v. d. H.

Vorschüsse auf Wertpapiere
Vorschüsse gegen Wechsel.

An- und Verkauf von Schecks u. Wertpapieren

Eröffnung von Conto-Correnten u. provisionsfreien Scheckrechnungen

Annahme von Spareinlagen

Abgabe von Wechseln auf alle grösseren Städte Amerikas.

Nutz- u. Brennholzverkauf

der königlichen Oberförsterei Oberems am Donnerstag, den 13. April cr. in dem Gasthose Wenzel zu Schmitten, morgens 11 Uhr beginnend.

I. Nuzholz.
 Schutzbezirk **Arnoldshain**, Distrikte 5a, 6a, 10a, 11d, 12, 16d, 17a; Eiche 49 St. = 48 Fsm.; And. Laubholz 16 Scheit; Nadelholz 21 Rmtr. Scheit u. Knüppel.
 Schutzbezirk **Reisenberg**, Distrikte 28, 40 und 43; Eiche = 12 Rmtr. Scheit u. Knüppel; Nadelholz = 20 St. = 15 Fsm., 4 Rmtr. Scheit.
 Schutzbezirk **Schmitten**, Distrikte 48, 59, 61, 64 und 73; Eiche 3 St. = 2,56 Fsm., 3 Stangen 1 Rl.; Buche: 4 St. = 3,19 Fsm., Nadelholz: 7 St. = 4 Fsm.; 55 Stangen 1 Rl.; 160 St. II Rl., 950 St. III Rl., 2,4 Hdt. St. V. Rl., 2 Rmtr. Scheit

II. Brennholz.
 Schutzbezirk **Arnoldshain**, Distrikte 10a, 11a, 11d, 12; Buche: 107 Rmtr. Scheit, 148 Rmtr. Knüppel, 6,70 Hdt. Wellen, 427 Rmtr. Reiser I. Rl.; Erle: 14 Rmtr. Knüppel; Nadelholz: = 2 Rmtr. Knüppel; 6 Rmtr. Reiser I. Rl.

Schutzbezirk **Schmitten**, Distrikte 45, 48, 49, 54, 55, 56, 59, 61, 67 Eiche: 1 Rmtr. Scheit, 70 Wellen; Buche: 561 Rmtr. Scheit, 147 Rmtr. Knüppel, 40,5 Hdt. Wellen; Nadelholz: 5 Rmtr. Knüppel, 8 Rmtr. Reiser I. Rl. (981)

Bisithkarten empfiehlt Buchdruckerei **S. Berlebach**

Wassercreme?
Nein!

Nur Del-Wachs-Lederpug

Migrin

gibt tief-schwarzen, nicht-abfärbenden Hochglanz und macht das Leder wasserdicht. 673

Sofortige Lieferung, auch **Translederfett u. Schuhfett Transolin.**

Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen (Württhg.)**

Verschiedenes.

Annahmestelle der Färberei und chem. Waschanstalt Gebr. Köver.
 Agentur der **Favorit-Schmitte** bei 474 **Wilh. Mergheim.**

Ia. Brennholz per Centner 1.70 Mt. abzuholen. (988) **Holzwoölfabrik Taunus.**

Glauben Sie an **Wunder?**
 Das Schwauschen mit der **Eisernen Waschfrau** hat bis jetzt alle Besucherinnen der Art bestrahlt, daß nur auf mehrfache Wünsche eine Vorführung dieses praktischen Hausgerätes nochmals stattfindet.
 Einfache Seifenbrühe, große Anzahl Wäsche, kurze Arbeitszeit ohne Anstrengung ist das gesamt Resultat. Alle Hausfrauen wollen diese praktische Waschmethode am Mittwoch den 12. nachmittags 5 Uhr u. abends 8 Uhr im Frankfurter Hof mit ansehen. (988) **H. Ries, Hanau, Fahrstr. 9.**

Streichfertige OELFARBEN Lacke Pinsel kaufen Sie gut u. billig bei **Ehorhard Burkard** Marktplatz 2.

Borzügl. Stallfren sind unsere **Holzwoölfabrik** 100 Kg. 2,50 Mk. (985) abzuholen **Holzwoölfabrik Taunus.**

Offene Stellen.
 Gesucht einige **Arbeiterinnen** für leichte Gartenarbeit nachmittags. 997 **Ernst Lüttich.**
Lehrling als Schlosser und Dreherlehrling, gesucht. 982 **Adam Koch,** Mühlen- und Maschinenbau.

Zu vermieten.
 2 möblierte **Zimmer** zu vermieten. Nähe d. r. Bahn. (958) **Röh. im Verlag.**
Gut möbliertes Zimmer in feier Lage sofort zu vermieten. 930 **Näh. im Verlag.**

Freundliche **4 Zimmer-Wohnung** neuzeitlich eingerichtet mit 2 großen Verandas und allem Zubehör, auch wenn gewünscht Obstgarten, **sofort zu vermieten.** Dasselbst auch eine **3 Zimmerwohnung** mit **Glasveranda.** (568) **Eppsteinerstraße 2 b.**

Hohemark.
 2, 3, u. 4-Zimmer-Wohnungen billig zu vermieten. (826) **Näheres beim Verwalter.**

3 Zimmer-Wohnung. mit heizbarer Veranda, Bad, Wandbadzimmer, Zentralheizung, elektr. Licht, Gas und Gartenanteil an anständiger und ruhiger Leute zu vermieten. (808) **Höfner, Lehrer,** Herzbergstraße 43.

2 Zimmer-Wohnung mit Gas und Zubehör zu vermieten. (627) **Hollerberg 15.**

2-Zimmer-Wohnung zu vermieten. 595 **Schulstr. 31.**

4 Zimmer-Wohnung mit gr. Glasveranda, Bad, Obstgarten und allem Zubehör sofort zu vermieten. Näh. **Altönigstraße 9.** (863)

Möbliertes **Zimmer** zu vermieten. 1716 Näh. in der Geschäftsstelle.

Zu vermieten **1 Zimmer mit Küche** in anst. Lage. (994) Näh. zu erfragen im Verlag.

Große (1427) **2 Zimmerwohnung** mit Bad an ruhige Leute sofort zu vermieten. Näh. in der Geschäftsstelle.

Große **3-Zimmer-Wohnung** in der Nähe der Bahn zu vermieten. 550 Näheres bei **Frau Fuchs** Feldbergstraße Nr. 8, I. St.



Frisch von der See

Mittwoch eintreffend zum Braten und Kochen geeignet

Kl. Schellfische Pfd. 63
Mittel-Kabliau Pfd. 66

Marmeladen

alle Sorten entsprechen den Bundesrats-Verordnungen

Gem. Marmelade S. III Pfd. 48
Himbeermarmelade mit Apfelsatz, S. III Pfd. 50
Zwetschenmarmelade mit Apfelsatz, S. II Pfd. 58

J. Latscha.

Ausschuß für Kriegshilfe

Zürsorge für die Verwundeten, Sendung von Liebesgaben an die Truppen im Felde, Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer.

Geschäftsstelle: **Taunusstraße im Volksschulgebäude** Montags und Donnerstags 11-12 Vorm. Sprechstunde: **Taunusstraße Nr. 18.** Dienstags und Freitags 5-7 Nachm.

Strickvolle für Liebesgaben wird in der Nähstube der Kriegshilfe, Oberrealschule, **Donnerstags von 10-11 und 4-5 Uhr** ausgegeben an diejenigen, welche unentgeltlich für die Truppen stricken, oder durch andere Frauen auf ihre Kosten stricken lassen wollen.

Hauptauschuß-Sitzung: **Freitag, 14. April, 8 1/2 Uhr** abends, im Stadthaus.

Für Anfertigung von 4

Grabdenkmälern

jeder Art, auch für Reparaturen, Vergolden u. s. w. halten sich bestens empfohlen

Gebrüder Ott.

: Alle Bestellungen werden jederzeit :
 : prompt und sorgfältig ausgeführt. :

Taunusklub-Verkehrsverein.

Wir machen hiermit nochmals darauf aufmerksam, daß wir demnächst wieder eine Liste der an Sommerfrischer zu vermietenden möblierten Wohnungen und Zimmer herausgeben.

Die Fertigstellung soll baldmöglichst erfolgen und bitten wir daher alle Einwohner Oberjels, auch Nicht-Mitglieder, welche hiervon Gebrauch machen wollen, die Anmeldung und Eintragung in der Geschäftsstelle (Apothek) möglichst persönlich und zwar bis spätestens 18. dieses Monats vorzunehmen zu wollen. (989)

Der Vorstand.